

## Leitfaden zum Verfassen schriftlicher Arbeiten am Institut für Empirische Kulturwissenschaft

Stand: Februar 2026

1.	<b>Zur Konzeption von schriftlichen Arbeiten</b> .....	2
1.1	Themenwahl, Perspektive und Fragestellung.....	2
1.2	Wissenschaftlich argumentieren, schreiben, formulieren .....	2
1.3	Aufbau und Gliederung.....	3
1.4	Umfang.....	4
2.	<b>Bibliographier- und Zitierregeln</b> .....	5
2.1	Amerikanische Zitierweise.....	5
2.1.1	Verwendung von [sic] in Zitaten .....	6
2.1.2	Längere Zitate .....	6
2.1.3	Sinngemäße Zitate / Paraphrasen.....	6
2.2	Literaturliste nach Chicago-Style Citation .....	6
2.2.1	Bücher / ein*e Autor*in .....	6
2.2.2	Bücher / zwei oder mehr Autor*innen (alle Autor*innen angeben) .....	7
2.2.3	Artikel aus einem Buch (Print).....	7
2.2.4	Artikel aus einer wissenschaftlichen Zeitschrift (Print) .....	7
2.2.5	Artikel aus einer wissenschaftlichen Zeitschrift (Online) .....	7
2.2.6	Artikel aus einer (Tages-)Zeitung / Populäres Magazin (Print).....	7
2.2.7	Artikel aus einer (Tages-)Zeitung / Populäres Magazin (Online).....	8
2.2.8	Thesis oder Dissertation.....	8
2.2.9	Andere Quellen.....	8
2.2.10	Interviews / informelle Gespräche .....	8
2.2.11	Feldnotizen.....	9
2.2.12	Hinweise und Anmerkungen.....	9
3.	<b>Formatierung und Strukturierung</b> .....	10
3.1.	Titelblatt.....	10
3.2.	Gliederung des Inhalts .....	11
3.3.	Formatierung.....	11
3.4.	Literatur- und Quellenverzeichnis .....	12
3.5.	Plagiate .....	12
4.	<b>Bewertungskriterien</b> .....	13
5.	<b>Zum Weiterlesen</b> .....	13

## 1. Zur Konzeption von schriftlichen Arbeiten

Haus- und Abschlussarbeiten stellen schriftliche Auseinandersetzungen mit einem Thema dar und sind als wissenschaftliche Abhandlungen kleineren Formates zu verstehen. Eine Haus-/Abschlussarbeit ist dadurch gekennzeichnet, dass in ihr ausgehend von einer eigenständigen Fragestellung ein bestimmtes Thema auf Basis von Literatur und Quellen bearbeitet wird. Dabei soll die Arbeit wissenschaftlichen Kriterien entsprechen. Ziel ist es, den reflektierten Umgang mit einer Thematik und einer Fragestellung unter Beweis zu stellen. Sie dient dazu, die Fähigkeit, sich selbstständig mit wissenschaftlichen Arbeiten auseinanderzusetzen, und das wissenschaftliche Schreiben und die Fähigkeit zu erlernen bzw. im Fall von Abschlussarbeiten zu zeigen. Wir gehen davon aus, dass die Einbindung von Theorie, empirischen Quellen und KI-Nutzung (s. 3.5) transparent und entsprechend der Kriterien wissenschaftlicher Redlichkeit erfolgt.

Kontaktieren Sie, wenn Sie Ihre Bachelor-/Masterarbeit schreiben wollen bzgl. Themenstellung und Betreuung frühzeitig eine\*n promovierte\*n/habilitierte\*n Kolleg\*in des Instituts. Über Fristen und Formalitäten informiert das Prüfungsamt und die Webpage des Instituts (Rubrik Fragen/Antworten).

### 1.1 Themenwahl, Perspektive und Fragestellung

Die Entwicklung eines klaren thematischen und analytischen Fokus zu Beginn der Arbeit ist nicht nur von praktischer Relevanz in Bezug auf Planbarkeit und Machbarkeit des Schreibens der schriftlichen Arbeit, sondern auch ein zentraler konzeptioneller Schritt.

Meist empfiehlt es sich, bei der Themenwahl für eine Hausarbeit am Referatsthema anzuknüpfen; bei der Themenwahl von Abschlussarbeiten ist das auch möglich, prinzipiell sind Sie da aber freier. Grenzen Sie ein, welchen Ausschnitt Sie bearbeiten wollen. Halten Sie schriftlich fest, welche Aspekte Sie ansprechen wollen, welche nicht – und warum. Maßgeblich ist bei der Themenwahl die Rücksprache mit Ihrer\*m Dozent\*in. Wir empfehlen Ihnen deshalb, rechtzeitig vor Ende der Vorlesungszeit in der Sprechstunde gemeinsam zu klären, welches Thema Sie mit welcher Fragestellung auf Basis welcher Quellen bearbeiten werden.

Legen Sie fest, aus welchem Blickwinkel und mit welchen analytischen und theoretischen Konzepten Sie auf das ausgewählte Phänomen schauen werden (z.B. Raum, Gender, Alter, Ethnizität, soziale Ordnung, Habitus, Milieu). Legen Sie zudem fest, wohin die Reise in Ihrer Hausarbeit geht: Was wollen Sie herausfinden, auf welche Frage/n wollen Sie eine Antwort finden, welches Erkenntnisziel haben Sie mit Ihrer Hausarbeit?

**Formulieren Sie Ihre Fragestellung in Form einer direkten Frage.**

**Stellen Sie sicher, dass Ihre Fragestellung präzise und hinreichend ausführlich dargestellt ist. Nur was für die Beantwortung der Fragestellung von Bedeutung ist, wird in die Arbeit aufgenommen.**

### 1.2 Wissenschaftlich argumentieren, schreiben, formulieren

Empirisch-kulturwissenschaftliches Argumentieren ist immer akteur\*innenzentriert. Dies gilt auch für den Umgang mit Literatur. Deshalb sind Passivkonstruktionen, soweit es geht, zu vermeiden. Also nicht: „In einem Beitrag zu Gender im Fußball wird argumentiert...“, sondern „Die Kulturwissenschaftlerin Almut Sülze argumentiert in ihren Überlegungen zum Zusammenhang von Geschlechterkonstruktion und Populärkultur, dass insbesondere im Fußballstadion...“.

Literatur und analysierte Quellen sind zudem immer möglichst detailliert einzuordnen. Formulierungen wie „früher“ (wann ist das genau?) oder „in unserer Gesellschaft“, „wir“ (wer ist damit gemeint?) sind unbedingt zu vermeiden. Bitte vermeiden Sie außerdem Umgangssprache sowie Verallgemeinerungen und implizit normative Setzungen wie „natürlich“ und „selbstverständlich“. Ebenso wichtig ist es, Zitate aus Quellen und Literatur nicht einfach unkommentiert und unkontextualisiert stehen zu lassen. Leiten Sie Zitate ein und fassen Sie am Ende in eigenen Worten zusammen, warum das Zitat relevant ist, was sie davon für die weitere Argumentation brauchen.

Für alle Arbeiten gilt: Ordnen Sie immer auch die Literatur ein. Wer schreibt aus welcher Perspektive? Wie ist ein\*e Autor\*in methodisch und argumentativ vorgegangen? Auf welchen Theorien und theoretischen Rahmen beziehen sich die Überlegungen? Wann und in welchen Kontexten sind die Arbeiten entstanden?

Insgesamt muss eine Arbeit logisch und kohärent aufgebaut sein. Achten Sie darauf, dass Sie die Argumentationsschritte immer wieder transparent machen. Verbinden Sie die verschiedenen Gliederungspunkte explizit miteinander und fassen Sie am Ende zusammen.

Bitte bemühen Sie sich bei der Abfassung aller Arbeiten um eine geschlechtersensible und diskriminierungsarme Sprache. Einen Leitfaden und Beispiele zur gendersensiblen Sprache des Gleichstellungsbüros der Universität Freiburg finden Sie unter diesen Links:

- <https://uni-freiburg.de/gleichstellung/regelungen-und-empfehlungen-an-der-universitaet-freiburg/>
- <https://uni-freiburg.de/gleichstellung/beispiele-fuer-geschlechtersensible-sprech-und-schreibweisen/>

## 1.3 Aufbau und Gliederung

Wie gehen Sie vor? Überlegen Sie sich, wie Sie methodisch vorgehen und wie Sie die Arbeit inhaltlich aufbauen wollen. Erarbeiten Sie davon ausgehend eine vorläufige Gliederung. Beachten Sie dabei, dass Titel, Fragestellung und Gliederung thematisch wie auch begrifflich Bezüge aufweisen sollten. Wir empfehlen Ihnen folgende Struktur für Ihre Hausarbeiten:

### *Einleitung (1-2 Seiten)*

Hier soll in das Themenfeld eingeführt und dieses auf eine Fragestellung zugespitzt werden: Worum geht es eigentlich? Was ist daran unklar/interessant/untersuchenswert? Achten Sie darauf, dass Sie die Fragestellung aus der Darstellung des Themas oder Problems heraus entwickeln. Formulieren Sie auf der Basis der Fragestellung Thesen, die die Arbeit dann diskutiert.

Die Einleitung legt ebenso die methodische Vorgehensweise und die untersuchten Quellen offen. Bei Hausarbeiten in höheren Semestern gehört dazu auch ein Überblick zum Forschungsstand und entsprechende Einordnung der Hausarbeit in diesen; dies aber kann auch in einem eigenen Kapitel oder im Hauptteil erfolgen – je nach Ausrichtung der Hausarbeit.

Schriftliche Arbeiten, in denen Sie selbst Quellen generieren oder auswerten, müssen immer auch Überlegungen zur Erhebung der Daten und zu deren Auswertung enthalten. Ein dazu eigens zu konzipierender Gliederungspunkt zum methodischen Vorgehen entfällt bei jenen Arbeiten, die ausschließlich Literatur referieren und diskutieren.

Am Ende der Einleitung sollten Sie schließlich den roten Faden der Arbeit und den Fortgang der

Argumentation transparent machen.

Überprüfen Sie ganz nach Fertigstellung Ihrer schriftlichen Arbeit, ob Sie die in der Einleitung formulierten Ziele auch erreicht haben.

*Hauptteil (7-9 Seiten)*

Zwei bis drei Unterabschnitte, die wiederum untergliedert sein können und in denen Sie Ihrer Fragestellung nachgehen, indem Sie Ihre theorie- und ggf. empiriebasierten Thesen argumentativ verbinden. Eine stringente Gliederung des Hauptteils (sowie der gesamten Hausarbeit) ist zu beachten. Ober- und Unterthemen müssen den jeweiligen Ober- und Unterüberschriften korrekt zugewiesen sein.

**Es reicht nicht, lediglich Thesen und Argumente von Autor\*innen nebeneinanderzustellen und nachzuerzählen. Diskutieren Sie mit diesen und stellen Sie Bezüge zwischen Ihrem empirischen Material und der wissenschaftlichen Literatur her. Zeigen Sie, dass Sie sich gedanklich mit dem Thema, den Quellen, der Literatur auseinandergesetzt haben. Die Argumentation soll schlüssig und für Leser\*innen nachvollziehbar sein.**

*Schluss (ca. 2 Seiten)*

Der Schluss sollte sich nicht darauf beschränken, den Hauptteil noch einmal deskriptiv zusammenzufassen, sondern eine übergreifende/vergleichende Einordnung Ihrer Analyse-Ergebnisse vornehmen und dabei erläutern, was Ihre Untersuchungsergebnisse in Bezug auf die eingangs formulierte Fragestellung bedeuten. „Schluss“ bedeutet auch, dass ein Schluss gezogen werden muss. Bestehende Widersprüche müssen thematisiert und erklärt werden. Außerdem können hier weiterführende Fragen eingebracht und an die Arbeit anschließende Forschungsfragen aufgegriffen werden.

*Quellenangabe/Literaturverzeichnis (zusätzliche Seiten)*

Der Umfang der verwendeten Literatur hängt auch maßgeblich von Ihrem Thema und der Art der Arbeit ab (Hausarbeit, BA, MA). Klären Sie daher die Auswahl und Menge an Texten mit ihrer\*m Dozierenden in der Sprechstunde.

## 1.4 Umfang

**Hier finden Sie Seitenangaben zur groben Orientierung. Aufgrund unterschiedlicher Formatierungsmöglichkeiten des Textbildes sind Angaben von Gesamtzeichenanzahlen jedoch wesentlich aussagekräftiger. Sie beziehen sich auf den reinen Textteil incl. Leerzeichen und Fußnoten, jedoch ohne Titelblatt, Literaturverzeichnisse, Anhänge etc. Standardmäßig ist von ca. 2.500 Zeichen pro Seite bei einer Formatierung mit 12pt-Schrift und 1,5-fachem Zeilenabstand auszugehen.**

**Es ergeben sich folgende Richtwerte (+/- 10%), die in Absprache mit der jeweiligen Betreuungsperson jedoch modifiziert werden können (insbesondere bei BA- und MA-Arbeiten):**

**Hausarbeit Bachelor: 30.000–37.500 Zeichen (ca. 12–15 Seiten)**

**Hausarbeit Master: 37.500–50.000 Zeichen (ca. 15–20 Seiten)**

**BA-Arbeit: 85.000 Zeichen (ca. 35 Seiten)**

**MA-Arbeit: 175.000 Zeichen (ca. 70 Seiten)**

## 2. Bibliographier- und Zitierregeln

Im Text müssen Quellenangaben eingefügt werden, um wörtliche Zitate, sinngemäße Zitate, und Informationen zu belegen, um Gedanken- und Argumentationsstränge sowie Interpretationen, die sich auf Literatur stützen, zu belegen. Die hier genannten Zitierregeln folgen dem Standards der [Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft](#) (ZEKW) sowie der Publikationsreihe des Instituts [Freiburger Studien zur Kulturanalyse](#) (Waxmann Verlag).

### 2.1 Amerikanische Zitierweise

Bitte wenden Sie in Ihrem Beitrag die amerikanische Zitierweise an, d.h. geben Sie Ihre Quellenbelege im Fließtext und in folgender Form an:

„Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit“ (Göttsch-Elten 2023: 158–159). Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim (Göttsch-Elten 2023: 159; Hänel et al. 2021).

Um die Lesefreundlichkeit des Fließtextes so wenig wie möglich zu beeinträchtigen, bitten wir Folgendes zu berücksichtigen:

- Wird der Satz mit einer Quellenangabe abgeschlossen, so erfolgt die Punktsetzung nach der Klammer.
- Bei mehr als zwei Autor\*innen eines Buches/Artikels bitte im Fließtext nur die\*den erste\*n Autor\*in mit Zusatz „et al.“ anführen.
- Bezieht sich die zitierte Aussage auf mehrere Publikationen einer\*s Autor\*in aus unterschiedlichen Erscheinungsjahren, dann bitte Erscheinungsjahre durch Komma trennen: (Lindner 2004, 2022)
- Bitte geben Sie mehrere Publikationen in alphabetischer Reihenfolge an, nicht in chronologischer: (Fischer/Windmüller 2024; Göttsch-Elten 2023)
- Wenn mehrmals die gleiche Publikation angegeben wird, kann dies durch ebd. kenntlich gemacht werden. Dies gilt jedoch nur, wenn zeitgleich keine andere Publikation genannt wird und sich die volle Angabe im gleichen Absatz und auf der gleichen Seite wie die ebd.-Angaben befindet. Es muss immer klar sein, auf was sich die Angabe bezieht! Beispiel:

    Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua (Flick 2007: 391). At vero eos et accusam et „justo duo dolores et ea rebum“ (ebd.: 400). Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet (ebd: 388).

- Verzichten Sie innerhalb der Klammern auf Erweiterungen der Angaben durch „siehe“, „vgl.“, „exemplarisch“, „insbesondere“ usw. Das gleiche gilt für weitere Angaben zum Text wie „Hrsg.“ oder die Nennung des Ersterscheinungsjahres eines Buches, sofern aus einer späteren Ausgabe zitiert wird; letztgenannte Angaben sind ausschließlich im Verzeichnis der zitierten Literatur anzuführen. Wird der Name/werden die Namen der Autor\*innen im Fließtext genannt, kann auf die Nennung in der Klammer verzichtet werden.

## 2.1.1 Verwendung von [sic] in Zitaten

Das lateinische Wort „sic“ (dt. „so“, im Sinne von „so steht es da“) in eckigen Klammern wird verwendet, um bei der Wiedergabe von Zitaten auf (Druck-)Fehler hinzuweisen, denn schließlich hat man sich nicht vertippt, sondern den Satz originalgetreu wiedergegeben. Bitte verwenden Sie den Hinweis aber sparsam: Es macht zum Beispiel keinen Sinn, wenn aus Büchern zitiert wird, die vor Einführung der Neuen Rechtschreibung publiziert wurden, jeden heutigen Regelverstoß (z.B. „daß“ statt „dass“) mit diesem Hinweis zu versehen. Wenn Sie aus autobiographischen Quellen (wie Tagebüchern, Briefen etc.) zitieren, genügt es, wenn Sie in einer Anmerkung darauf hinweisen, dass Sie Orthographie und Interpunktion der Originale übernommen haben.

## 2.1.2 Längere Zitate

Es ist üblich, längere Zitatstellen, die mehr als drei Zeilen umfassen, in besonderer Weise kenntlich zu machen: Dies erfolgt, indem das Zitat links und rechts eingerückt und zudem mit einem geringeren Zeilenabstand versehen wird. Vermeiden Sie bitte auch generell, Zitate doppelt hervorzuheben (etwa durch Anführungszeichen und Kursivschrift) – Anführungszeichen reichen vollkommen aus!

## 2.1.3 Sinngemäße Zitate / Paraphrasen

Sinngemäße Zitate geben einen Gedanken aus einem Werk nicht wörtlich wieder, sondern paraphrasieren ihn. Sie werden nicht durch doppelte Anführungszeichen kenntlich gemacht. Beispiel:

Das Gehen zu Fuß ist als raumerfahrende und raumgestaltende Praktik zu betrachten (Tschofen 2013: 65).

## 2.2 Literaturliste nach Chicago-Style Citation

In der Literaturliste (und auch in den Referenzen im Fließtext sowie in den Fußnoten) werden die Literaturtitel grundsätzlich alphabetisch nach Autor\*in aufgeführt. Zuerst erscheinen die Einzelveröffentlichung in aufsteigender chronologischer Reihenfolge, danach folgen die Veröffentlichung mit 2, danach mit 3, anschließend mit 4 Autor\*innen etc. Auch hier gilt die Regel innerhalb einer ‚Gruppe‘: alphabetische Reihenfolge (z.B. nach Namen des\*der Zweitautor\*in etc.) vor Chronologie. Die Aufnahme der Titel in die Literaturliste erfolgt nach Chicago-Style Citation.

Die Literaturliste folgt der jeweiligen Sprache des Aufsatzes (bei deutschsprachigen Aufsätzen alle Titel unter Verwendung von „Name, Vorname, Hrsg.“ bzw. „hrsg. von“; bei englischsprachigen Aufsätzen „Name, Vorname, ed./eds.“ bzw. „ed. by“).

### 2.2.1 Bücher / ein\*e Autor\*in

Name, Vorname. Jahr. *Titel: Untertitel*. Ort: Verlag.

D'Agata, John, Hrsg. 2016. *The Making of the American Essay*. Minneapolis: Graywolf Press.

Kaschuba, Wolfgang. 2012. *Einführung in die Europäische Ethnologie*. 4. aktual. Aufl. München: Verlag C.H. Beck.

## 2.2.2 Bücher / zwei oder mehr Autor\*innen (alle Autor\*innen angeben)

Name, Vorname und Vorname Name. Jahr. *Titel: Untertitel* (Band, Bandnummer). Ort: Verlag.

Fischer, Norbert und Sonja Windmüller, Hrsg. 2024. *Spuren des Maritimen: Kulturwissenschaftliche Erkundungen an Nord- und Ostsee* (Fördeblick: Kieler Schriften zur Alltagskultur, 3). Münster: Waxmann Verlag.

Grazer, Brian und Charles Fishman. 2015. *A Curious Mind: The Secret to a Bigger Life*. 2. Aufl. New York: Simon & Schuster.

Hänel, Dagmar, Ove Sutter, Ruth Dorothea Eggel, Fabio Freiberg, Andrea Graf, Victoria Huszka und Kerstin Wolff, Hrsg. 2021. *Planen. Hoffen. Fürchten: Zur Gegenwart der Zukunft im Alltag* (Bonner Beiträge zur Alltagskulturforschung, 13). Münster: Waxmann Verlag.

## 2.2.3 Artikel aus einem Buch (Print)

Name, Vorname. Jahr. „Titel: Untertitel“ In *Titel: Untertitel des Sammelbandes*, hrsg. von Vorname Name, Seitenangaben. Ort: Verlag.

Göttisch-Elten, Silke. 2023. „Krisenerfahrungen und Modi des Erzählens: Narrative Strategien Leibeigener in Schleswig-Holstein im 18. Jahrhundert.“ In *Katastrophen, Fluten, Weltenbrände: Erzählungen von Krisen und Chancen vom Mittelalter bis heute* (Würzburger Ringvorlesungen, 21), hrsg. von Susanne Dinkl, Michaela Fenske, Joachim Hamm und Felix Linzner, 151–165. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.

Thoreau, Henry David. 2016. „Walking.“ In *The Making of the American Essay*, hrsg. von John D'Agata, 167–195. Minneapolis: Graywolf Press.

## 2.2.4 Artikel aus einer wissenschaftlichen Zeitschrift (Print)

Name, Vorname. Jahr. „Titel: Untertitel.“ *Zeitschrift* Band (Nummer): Seitenangaben.

Satterfield, Susan. 2016. „Livy and the Pax Deum.“ *Classical Philology* 111 (2): 165–176.

Tauschek, Markus. 2024. „Gegen die Essenzialisierung: Kulturelle Aneignung als Problem.“ *Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft* 120 (1): 90–107.

## 2.2.5 Artikel aus einer wissenschaftlichen Zeitschrift (Online)

Name, Vorname. Jahr. „Titel: Untertitel.“ *Zeitschrift* Band (Nummer): Seitenangaben. Zugriff Datum. Link.

Kossinets, Gueorgi und Duncan J. Watts. 2009. „Origins of Homophily in an Evolving Social Network.“ *American Journal of Sociology* 115: 405–450. Zugriff 28.02.2010. <https://doi.org/10.1086/599247>.

## 2.2.6 Artikel aus einer (Tages-)Zeitung / Populäres Magazin (Print)

Name, Vorname. Jahr. „Titel: Untertitel.“ *Zeitung*, ausgeschriebenes Datum.

Mendelsohn, Daniel. 2010. „But Enough about Me.“ *New Yorker*, 25. Januar 2010.

## 2.2.7 Artikel aus einer (Tages-)Zeitung / Populäres Magazin (Online)

Name, Vorname. Jahr. „Titel: Untertitel.“ *Zeitung*, ausgeschriebenes Datum. Zugriff Datum. Link.

Schulte von Drach, Markus C. 2012. „Ratio zwischen Recht und Religion.“ *Süddeutsche Zeitung*, 20. Juli 2012. Zugriff 29.01.2017. <http://www.sueddeutsche.de/wissen/streit-um-das-beschneidungsurteil-ratio-zwischen-recht-und-religion-1.1411544>.

## 2.2.8 Thesis oder Dissertation

Name, Vorname. Jahr. „Titel: Untertitel.“ Thesis / Diss., Universität.

Choi, Mihwa. 2008. „Contesting Imaginaires in Death Rituals during the Northern Song Dynasty.“ Diss., University of Chicago.

## 2.2.9 Andere Quellen

Name. Jahr. „Titel: Untertitel.“ Weitere Angaben zum Trägerorgan und Art der Veröffentlichung. Zugriff Datum. Link.

Auch Blogbeiträge, Kommentare auf Social-Media, Webseiten von Unternehmen, nicht-schriftliche Materialien und vieles mehr können Quellen der wissenschaftlichen Untersuchung darstellen. Nicht für jede Quellenform kann eine eigene Vorgabe gemacht werden, grundsätzlich folgen Angaben zu andersartigen Quellen jedoch dem obenstehenden Muster. Dieses muss individuell angepasst werden. Wichtig ist vor allem, dass ähnliche Quellenformen (z.B. mehrere Instagram-Posts) durchgängig einheitlich angegeben werden.

Falls es keine\*n Autor\*in gibt, geben Sie das Trägerorgan als Autor\*in an oder nutzen die Angabe o.A. (=ohne Autor\*in). Falls es kein Veröffentlichungsdatum gibt, nennen Sie entweder das letzte Änderungsdatum oder die Angabe o.D. (=ohne Datum). Meist wird das Trägerorgan nicht kursiv gesetzt, da es sich im Gegensatz zu Buch oder Zeitschrift nicht um eine klassische Veröffentlichungsinstanz handelt. Hier ein paar Beispiel zur Orientierung:

Bouman, Katie. 2016. „How to Take a Picture of a Black Hole.“ TED Talk, November 2016. Video. Zugriff 28.02.2018. [https://www.ted.com/talks/katie\\_bouman\\_how\\_to\\_take\\_a\\_picture\\_of\\_a\\_black\\_hole](https://www.ted.com/talks/katie_bouman_how_to_take_a_picture_of_a_black_hole).

Google. 2024. „Datenweitergabe.“ Datenschutzerklärung & Nutzungsbedingungen. Zuletzt geändert 16. September 2024. Zugriff 18.02.2025. <https://policies.google.com/privacy#infosharing>.

Merkel, Angela (@bundeskanzlerinmerkel). 2021. „Bundeskanzlerin a.D. Angela Merkel übergibt die Amtsgeschäfte an Bundeskanzler Olaf Scholz.“ Instagram, 8. Dezember 2021. Zugriff 16.06.2025. [https://www.instagram.com/p/CXOdxvrL\\_Fb/](https://www.instagram.com/p/CXOdxvrL_Fb/).

ADAC. o.D. „Ihre ADAC Fahrradversicherung.“ Zugriff 23.04.2020. <https://www.adac.de/produkte/versicherungen/fahrradversicherung/tarife-und-leistungen/>.

## 2.2.10 Interviews / informelle Gespräche

Die Nennung des Namens von Interviewten ist nur mit deren Zustimmung erlaubt. Falls Sie in der wissenschaftlichen Arbeit anonymisierte Namen verwenden, geben Sie diese an. Andernfalls verwenden Sie die Abkürzung N.N. Beispiel:

Kuhn, Ina. 2024. Interview mit Ruth Mustermann, geführt am 12. Januar 2024 in Freiburg.

Kuhn, Ina. 2024. Gespräch mit N.N., geführt am 12. Januar 2024 in Freiburg.

## 2.2.11 Feldnotizen

Kanz, Hannah. 2023. Feldnotiz, 11. Juni 2023.

Kanz, Hannah. 2023. Feldtagebuch, geführt vom 11. Juni bis zum 30. September 2023.

## 2.2.12 Hinweise und Anmerkungen

Bei der Literaturliste kommt es zur Nachvollziehbarkeit der Angaben insbesondere auf Genauigkeit und Einheitlichkeit an. Hierzu ein paar hilfreiche Anmerkungen:

- Seitenangaben werden mit einem langen bis-Strich (–) und nicht mit einem kurzen Verbindungsstrich (-) versehen.
- In englischen Titeln werden alle wichtigen Wörter großgeschrieben. Was wichtig/unwichtig erscheint, ist zu einem gewissen Grad Auslegungssache, kleingeschrieben werden meist aber alle Artikel (a, an, the), Präpositionen (z.B. by, for, in) und Konjunktionen (z.B. and, or, because).
- Falls ein Buch in erneuter Ausgabe erscheint, ist dies anzugeben, insbesondere wenn es sich um eine aktualisierte oder erweiterte Auflage handelt. Beispiel:  
Schmidt-Lauber, Brigitta. 2007. „Das qualitative Interview oder: Die Kunst des Reden-Lassens.“ In *Methoden der Volkskunde: Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie*, hrsg. von Silke Götsch und Albrecht Lehmann, 169–188. 2. erw. u. überarb. Auflage. Berlin: Reimer Verlag.
- Oftmals werden Verlagsangaben abgekürzt, z.B. Cambridge UP = Cambridge University Press, oder spezifisch groß oder klein geschrieben, z.B. transcript Verlag und Waxmann Verlag. Auf der sicheren Seite ist man jedoch immer, wenn man den Angaben im Buch folgt.
- Mehrere Erscheinungsorte werden ähnlich zu Autor\*innen im Fließtext angegeben. Bei zwei Erscheinungsorten z.B. Münster/New York: Waxmann Verlag, bei drei oder mehr Erscheinungsorten z.B. Münster u.a.: Waxmann Verlag.
- **Bei offenen Fragen hilft <https://www.chicagomanualofstyle.org/>.**

## 3. Formatierung und Strukturierung

Jede schriftliche Arbeit enthält Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, evtl. Abbildungsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Schluss, Literatur- und Quellenverzeichnis, evtl. Anhang.

### 3.1. Titelblatt

Das folgende Muster dient der Orientierung zur Erstellung von Deckblättern für wissenschaftliche Arbeiten. Es muss Angaben enthalten zur institutionellen Verortung (Universität und Institut), zur Zuordnung der Leistung (Modulnummer und -titel gemäß Prüfungsordnung, Seminartitel und Dozent\*in, Semesterangabe), zur Art der Leistungsanrechnung (Prüfungsleistung, Studienleistung oder Ergänzungsleistung), zur eigenen Person (Name, Email, Hauptfach/Nebenfach und Fachsemester, Matrikelnummer) sowie zur geltenden Prüfungsordnung.

Beispiel Deckblatt:

<p>Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Institut für Empirische Kulturwissenschaft</p> <p>Modul: Kulturelle Überformungen Modulseminar: Umgang mit dem Körper Dozent*in: Prof. Dr. Petra Prof WS 2024/25</p> <p>Prüfungsleistung</p> <p style="text-align: center;"><b>Männlichkeiten im Fußball. Zur performativen Konstruktion von Geschlechtlichkeiten auf dem Spielfeld</b></p> <p style="text-align: center;">vorgelegt von Luca Lehre luca-lehre@gmx.de EKW (B.A., HF), 3. FS Italienisch (B.A., NF), 5. FS Matrikelnummer: 1234567 Prüfungsordnung: B.A. 2024</p>
---

## 3.2. Gliederung des Inhalts

Zur besseren Übersichtlichkeit sollte es nicht mehr als insgesamt drei Gliederungsebenen geben.

1. Gliederung
  - 1.1 Untergliederung
  - 1.2 Untergliederung
    - 1.2.1 Untergliederung
    - 1.2.2 Untergliederung
2. Gliederung
  - 2.1 Untergliederung
  - 2.2 Untergliederung
3. Gliederung
  - 3.1 Untergliederung
  - 3.2 Untergliederung

**Eine Überschrift wird nur dann untergliedert, wenn mind. zwei Unterpunkte existieren. Zwischen der Gliederung und der Untergliederung sollte immer eine kurze Einleitung verfasst werden. Bitte vermeiden Sie leere Überschriften!**

**Achten Sie darauf, Ihre Ausführungen sinnvoll durch Absätze zu strukturieren. Als Richtschnur gilt, dass ein einziger Satz noch keinen Absatz ausmacht – und dass ein Absatz nicht mehr als eine halbe Textseite einnimmt. Ein Absatz beginnt mit einer neuen Zeile. Bitte achten Sie für besser Lesbarkeit auf Abstände nach den Absätzen oder rücken Sie die erste Zeile eines Absatzes ein (z.B. um 0,5 cm).**

## 3.3. Formatierung

### *Text*

Schriftart: Times New Roman (empfohlen) oder Arial Schriftgröße: 12

Kapitelüberschrift: 12 fett

Unterkapitel: 12 fett

Zeilenabstand: 1,5

Blocksatz und Silbentrennung

Seitenränder: jeweils 2,5 cm

### *Zitate*

Schriftart: wie Text

Blocksatz

Kurze Zitate: in Anführungszeichen

Längere Zitate (ab 3 Zeilen): Einrückung links und rechts um je 1 cm und Zeilenabstand 1-zeilig

### *Fußnoten*

Schriftgröße: 10

Zeilenabstand: 1-zeilig Blocksatz

### *Seitenzahlen*

Schriftgröße: 10

(in derselben Schriftart wie Text und Fußnoten!)

Deckblatt und Inhaltsverzeichnis haben keine Seitennummerierung. Seite 1 beginnt mit der Einleitung.

Nach Fertigstellung der Arbeit sollten die automatische Silbentrennung sowie die Sprach- und Rechtsschreibprüfung verwendet und die Seitenenden kontrolliert werden.

Außer den Seitenzahlen sollten keine weiteren Angaben in die Kopf- und Fußzeilen geschrieben werden.

Kapitelüberschriften sind mit den Formatvorlagen von Word zu definieren (Überschrift 1 und 2), damit am Ende ein automatisches Inhaltsverzeichnis erstellt werden kann.

Kursiv werden ausschließlich fremdsprachige Begriffe hervorgehoben, wenn es sich dabei um Keywords eines Konzeptes handelt. Redewendungen werden nicht kursiv geschrieben.

Einfache Anführungszeichen („Beispiel“) werden verwendet, um ein Zitat im Zitat kenntlich zu machen, Termini technici anzuzeigen oder Distanzierungen zu markieren.

### 3.4. Literatur- und Quellenverzeichnis

Am Ende einer Hausarbeit folgt abschließend das Verzeichnis der verwendeten Literatur und der herangezogenen Quellen. Gegebenenfalls wird dieser Anhang beispielsweise durch ein Abbildungsverzeichnis ergänzt. Bitte achten Sie darauf, dass Sie Literatur und Quellen separat aufführen.

Es empfiehlt sich in den meisten Fällen, Quellenangaben im Anhang zu ordnen, wenn Sie unterschiedliche Arten von Quellen berücksichtigt haben (also z.B. in die Kategorien Zeitungsartikel, Internetseiten, Archivgut, Graue Literatur usw.).

### 3.5. Plagiate

Allen schriftlichen Arbeiten (Studien- wie Prüfungsleistungen) ist die **Erklärung über die Eigenständigkeit der verfassten Arbeit (Antiplagiatserklärung)** beizulegen. Diese finden Sie auf der Homepage des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft.

Mit Ihrer Unterschrift versichern Sie, dass Sie die Arbeit „selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der in den Anmerkungen, im Quellen- und Literaturverzeichnis genannten Werke angefertigt und bisher noch bei keiner anderen Stelle vorgelegt“ haben. Auch wenn Sie Ihrer schriftlichen Arbeit das Dokument nicht beilegen und beim ‚Abschreiben‘ ertappt werden, sind die Konsequenzen dieselben: Bei Prüfungsleistungen etwa wird die Arbeit als „mangelhaft (5,0)“ bewertet und mit dem Zusatz „Täuschung“ an das Prüfungsamt gemeldet.

Zudem verpflichten Sie sich damit, den Einsatz von Large Language Models (LLMs) wie ChatGPT zu kennzeichnen und zu dokumentieren. Bitte formulieren Sie eine **KI-Reflexion** (mind. eine halbe und max. eine ganze Seite im Anhang der Arbeit): Warum habe ich an welchen Stellen, in welchem Umfang und für welche Art der Unterstützung LLMs genutzt? Oder bewusst nicht genutzt? Wie hat die Verwendung meine Analyse, meine Wissensproduktion und mein Schreiben beeinflusst? Welchen analytischen Gewinn, welche Grenzen und welche Risiken sehe ich dabei? Das Ausmaß des Einsatzes von LLMs richtet sich nach den Absprachen, die in der jeweiligen Lehrveranstaltung getroffen wurden. Die ungekennzeichnete und wortgetreue Übernahme vollständiger Textpassagen, die durch LLMs generiert wurden, gilt als Täuschungsversuch; siehe hierzu die [Empfehlungen zur Verwendung von KI der Philosophischen Fakultät](#).

## 4. Bewertungskriterien

Die Bewertung von Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten erfolgt anhand der folgenden Kriterien. Eine sehr gute Arbeit erfüllt alle diese Punkte in vollem Umfang. Bei Abstrichen in den einzelnen Bereichen verringert sich die Note entsprechend.

### Konzeption

Die Fragestellung ist klar, präzise und begründet. Das Thema ist eingegrenzt. Die Arbeit besitzt eine übersichtliche und sinnvolle Gliederung. Die einzelnen Textteile sind angemessen gewichtet. Der Argumentationsaufbau der Arbeit ist klar, zielführend, stringent und besitzt einen erkennbaren Bezug zur Fragestellung. Sowohl Methodenwahl als auch Materialbasis sind begründet. Die Präsentation der Ergebnisse findet mit klarem Rückbezug zur Fragestellung und zur Argumentation statt.

### Inhaltliche Argumentation

Die Arbeit zeichnet sich durch eine angemessene Auswahl, Darstellung und Auswertung einschlägiger Fachliteratur aus. Zentrale Begrifflichkeiten sind definiert beziehungsweise klassifiziert. Die theoretischen Ansätze unterliegen einer kritischen, analytischen Betrachtung; Bezüge sind sinnvoll hergestellt. Hinsichtlich Analyse und Transferleistungen zeichnet sich die Arbeit durch nachvollziehbare argumentative Verbindungen zwischen Theorie und Empirie sowie die Anwendung von ausgewählten Methoden aus. Die für die Fragestellung relevanten Sachverhalte sind angemessen bearbeitet. Innerhalb der Arbeit wird eine eigene Position herausgearbeitet und begründet.

### Sprache

Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung sind korrekt. Fachbegriffe sind definiert und angemessen verwendet. Der Stil ist wissenschaftssprachlich, die Ausdrucksweise verständlich. Die Arbeit zeichnet sich durch kohärente Überleitungen zwischen Absätzen und Kapiteln aus.

### Formalia

Die Arbeit entspricht dem unter Punkt 1.4. bzw. dem von der LV-Leitung vorgegebenen Umfang. Das Layout (Seitenränder, Schriftgröße, etc.) ist kohärent, wobei ein ausreichender Korrekturrand zu beachten ist. Die verwendete Literatur ist vollständig angegeben. Die Zitierweise ist einheitlich und korrekt (s.o. Punkt 2). Bitte beachten Sie hierzu auch die Angaben zu Eigenständigkeit und Nutzung von KI (s.o. Punkt 3.5).

## 5. Zum Weiterlesen

Beer, Bettina und Hans Fischer. 2009. *Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie*. 3. Aufl. Berlin: Reimer.

Berninger, Ina, Katrin Botzen, Christian Kolle, Dominikus Vogl und Oliver Watteler. 2017. *Grundlagen sozialwissenschaftlichen Arbeitens: Eine anwendungsorientierte Einführung*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Bohl, Thorsten. 2008. *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik: Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr*. 3. Aufl. Weinheim: Beltz.

Gerndt, Helge. 1997. *Studienskript Volkskunde: Eine Handreichung für Studierende* (Münchner Beiträge zur Volkskunde, 20) 3., aktualisierte Aufl. München: Waxmann.

Burchert, Heiko und Sven Sohr. 2008. *Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens: Eine anwendungsorientierte Einführung*. 2., aktualisierte Aufl. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Eco, Umberto. 2002. *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt: Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. Wien: facultas.

Leuze, Kathrin und Hella von Unger. 2015. *Wissenschaftliches Arbeiten im Soziologiestudium*. Paderborn: Brill / Fink.

Rossig, Wolfram und Joachim Prätsch. 2008. *Wissenschaftliches Arbeiten: Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Bachelor- und Masterthesis, Diplom- und Magisterarbeiten, Dissertationen*. 7., erweiterte Aufl. Achim: BerlinDruck.

Rost, Friedrich. 2010. *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. Wiesbaden: Springer.

Schindler, Kirsten. 2011. *Klausur, Protokoll, Essay: Kleine Texte optimal verfassen*. Paderborn: Brill / Schöningh.

Schlichte, Klaus. 2005. *Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft*. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer.

Schmale, Wolfgang, Hrsg. 2006. *Schreib-Guide Geschichte: Schritt für Schritt wissenschaftlichen Schreiben lernen*. Wien u.a.: Böhlau.

Simonis, Georg und Helmut Elbers. 2011. *Studium und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft*. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer.

Sittig, Claudius. 2011. *Arbeitstechniken Germanistik*. 4. Aufl. Stuttgart: Klett.

Werder, Lutz von. 2000. *Kreatives Schreiben von Diplom- und Doktorarbeiten*. Berlin: Schibri.

Wolfsberger, Judith. 2007. *Freigeschrieben: Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten*. Wien u.a.: Böhlau.